

**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft

**Band:** 16 (1902)

**Heft:** 2

  

**Artikel:** Die spanische Ampel zu Einsiedeln

**Autor:** E.A.S.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-744832>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die spanische Ampel zu Einsiedeln.

Spanische Fürsten und Gesandte haben seit dem XV. Jahrhundert die Gotteshäuser der heutigen Schweiz mit Geschenken bedacht, man erinnere sich nur der Glasgemälde der Karthaus zu Basel, der Abteien Wettingen und Muri.

Zu den zahlreichen Weihgeschenken, welche auswärtige Fürsten der Stiftskirche Einsiedeln gewidmet haben, gehört auch die spanische Ampel.

Diese Lampe bestand aus Silber und hing in der Gnadenkapelle; sie war vom König von Spanien gestiftet worden und die Gesandtschaft dieses Reiches pflegte jährlich „zur Bezündung“ derselben einen Beitrag zu leisten, dessen Höhe in den erhaltenen Urkunden von 1617, 1622 und 1639 mit 30 Kronen angegeben wird<sup>1</sup>.



Fig. 28

Die ursprüngliche Lampe aber ist den Bedürfnissen des Kriegs zum Opfer gefallen, sie wurde mitsamt einer andern Lampe<sup>2</sup> „geschmolzt, im Krieg verbraucht und wieder gemacht“.

<sup>1</sup> Stiftsarchiv rot A; XA 14, schwarz F. N. 24; mitgeteilt von v. Hw. H. P. Odilo Ringholz O. S. B.

<sup>2</sup> Die «embsische» Lampe im Chor der Stiftskirche; andere wappengeschmückte Ampeln waren in Muri und in Sachseln, letztere gestiftet von den 7 katholischen Orten.

Für die Neuerstellung der Ampeln wurde unter dem 17. Herbstmonat 1662 mit Fidelis Thaumeisen, Goldschmied zu Rapperswyl abgerechnet; die aufgeführten Posten geben an wie viel Bruchsilber, wie viel spanische Dublonen, Dukaten und Eimer Wein der Künstler für die beiden Ampeln erhalten hat; was aber das interessanteste ist, eine lavierte Tuschzeichnung, im selben Faszikel des Stiftsarchivs erhalten, gibt die Gestalt der erneuerten spanischen Ampel wieder. Sie besteht aus einem bauchigen Gefäss, das durch Ketten an drei kräftigen Henkeln befestigt ist. Auf der Vorderseite sieht man die (getriebene) Darstellung des spanischen Wappenschildes in ovaler Form, von einem Kranz umschlossen. Das Feld rings herum, der Hals und Fuss der Hängelampe sind mit Rococcoornamenten verziert. Das Wappen ist flüchtig gezeichnet und ungenau; trotzdem erkennt man in den Feldern gleich die Figuren von Castilien, Leon, Arragon-Sizilien, Navarra, Alt-Burgund, Neu-Burgund, Brabant, Granada u. s. w. Fehlerhaft sind wiedergegeben z. B. die Felder von Sizilien, wo die Adler fehlen, die Lilien, statt denen Vierecke gezeichnet sind, die Granate, statt deren eine Rose erscheint, und die Damaszierung.

Auch diese zweite spanische Lampe ist untergegangen, wahrscheinlich beim Überfall durch die Franzosen 1798. E. A. S.

## Heraldik in Kunst und Kunstgewerbe.

**Heraldische Gebäckmodel** hat unser Mitglied Hr. R. Streuli, Holzbildhauer in Schaffhausen schon zu unserer Generalversammlung in Aarau 1899 eingesandt. In letzter Zeit haben der Redaktion wieder neuere Proben von Erzeugnissen dieser Art vorgelegen. Die Gebäckmodel, meist rauten- oder rechteckförmig, sind mit sicherer Hand in kräftigen Linien geschnitzt und zeichnen sich durch wirksame Plastik aus. Wer dem Künstler sein Wappen in guter Vorlage einschickt, erhält zu mässigem Preis heraldisch richtig ausgeführte Gebäckmodel. Hr. Streuli hat u. a. die Wappen von folgenden Schweizer Familien in Tiefschnitt ausgeführt: v. May, v. Mülinen, v. Meiss, v. Meyenburg, v. Bavier, Hess, Hirzel, Lang, Ganz, Rübel, Stückelberg.

**Eine Wappenscheibe** von Nüscher mit ungemein fein ausgeführten Helmen und Helmdecken bringen wir in Fig. 29 dieses Heftes zur Darstellung. Der Künstler hat den Versuch gemacht, in Schildform und Umrahmung moderne Motive anzubringen.

## Kleinere Nachrichten.

**Chr. Wurstisens Wappenbuch.** In der neuen „Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde“ (I. 1. 1901 p. 138—145) wird die schon von R. Wackernagel kurz charakterisierte Wappenhandschrift Wurstisens eingehend beschrieben. Der jetzt im Basler historischen Museum aufbewahrte Codex enthält p. 137 die Notiz von dem Privileg des Papstes Julius II., welcher der Stadt